

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Anzeigenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Anzeigenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Nr. 64.

Freitag, den 10. August

1883.

Bekanntmachung.

- Im Hinblick auf die im Gange befindliche Ernte wird darauf aufmerksam gemacht, daß
- 1., das **Sammeln** von **Wehren** ohne die ausdrückliche Erlaubniß der betreffenden Feldbesitzer, solange die Felder noch nicht nachgerecht oder geschleppt worden sind, als Eigenthumsvergehen verfolgt wird und
 - 2., das **Betreten** der Felder, welche noch nicht nachgerecht oder geschleppt worden sind, dem Pfändungsrechte des betreffenden Besitzers unterliegt und als Uebertretung nach § 368, des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird.

Meissen, am 6. August 1883.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Hoffe.

Bekanntmachung.

Durchschnittspreise für Marschfourage betr.

Die Königliche Kreisauptmannschaft Dresden hat die Durchschnittspreise für Marschfourage in dem Hauptmarktorde des hiesigen Bezirks, der Stadt **Meissen**, auf den Monat **Juni** dieses Jahres folgendermaßen festgestellt:

7 M. 20 Pf. für 50 Kilo Hafer,
4 " 15 " " 50 " Heu,
1 " 93 " " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 4. August 1883.

v. Hoffe.

Tagesgeschichte.

Die Kaiserbegegnung fand Mittwoch gegen 12 Uhr Mittags in Ebnensee statt. Kaiser Franz Joseph trug die Uniform des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments mit dem Bande des schwarzen Adlerordens. Kaiser Wilhelm trug dagegen die Uniform seines österreichischen Infanterieregiments mit dem Bande des Stephansordens. Als der Zug einfuhr, stand Kaiser Wilhelm auf der äußeren Plattform des Wagens, begrüßte den ihn erwartenden Kaiser Franz Joseph, der, als der Zug kaum in die Halle eingefahren, sich auf das Trittbret schwang. Beide Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt, worauf Beide nach Pöhl fuhren. Dort angekommen, eilte Kaiser Wilhelm nach Verlassen des Wagens auf die Kaiserin zu, welche die Ankunft in dem festlich geschmückten Perron erwartete, und küßte ihr die Hand. Kaiser Wilhelm sprach seine Freude über das blühende Aussehen der Kaiserin Elisabeth aus und erwiderte auf eine auf seine Person bezügliche Frage, daß er mit Erfolg die Baderkur in Gastein gebraucht und sich in diesem Jahre außerordentlich gekräftigt fühle. Kaiser Wilhelm geleitete dann die Kaiserin, gefolgt von dem Kaiser Franz Joseph, vor das Bahnhofgebäude, wo das Publikum stürmisch oclamirte. Die Strecke vom Bahnhofe bis zum Hotel war von dem Publikum dicht besetzt, welches die Herrschaften mit lebhaften Hochrufen begrüßte. Das österreichische Kaiserpaar gab dem Gaste bis zum Hotel das Geleit.

Die „Republique Francaise“ findet in der Wahl des Zusammenkunftsortes der Kaiser von Deutschland und Oesterreich eine erhöhte Aufmerksamkeit für den Kaiser von Oesterreich. Beide Monarchen setzen einen Fleiß darein, sich gegenseitig auf dem Fuße der Gleichheit zu behandeln. Man müsse den Deutschen in Oesterreich, die ihren Einfluß von Polen, Tschechen zc. bedroht sähen, einige Genugthuung solcherart geben. Kaiser Wilhelm sei von dem Berichte, den ihm Graf Kalnoky über die österreich-ungarische Politik unterbreitet, sehr befriedigt gewesen. Man sehe daraus, wie eng Oesterreich und Deutschland verbündet seien. Nichts geschehe in Oesterreich wie in Deutschland ohne Bismarck's Zustimmung. Das rege die nicht-deutschen Oesterreicher auf. Man könne einen Umschwung in der österreichisch-ungarischen Politik erst von den Neuwahlen im Reichsrathe, die im November stattfinden sollen, erwarten.

Die Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwalde, welche am 28. September unmittelbar nach den großen Manövern in Gegenwart unseres Kaisers stattfinden soll, wird sich allem Anschein nach zu einer überaus großartigen Feier gestalten. Außer den regierenden deutschen Fürsten, die sämmtlich zur Theilnahme an der Feier geladen worden sind und von denen viele beizuhören werden, haben die aktiven Staatsminister besondere Einladungen erhalten. Zur Beizuhörung sind von hohen Militärs befohlen: die General-Feldmarschälle Graf Moltke, Freiherr von Manteuffel, Herwarth von Bittenfeld, der Kriegsminister Generalleutnant Bronsart von Schellendorf, der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Caprivi, sämmtliche kommandirende Generale der preussischen Armeecorps, sowie die General-Inspektoren der Artillerie, des Ingenieurcorps und der Festungen. Ferner hat der Kaiser Einladungen erlassen, an die Bürgermeister der drei Freien Städte Hamburg, Bremen und Lübeck, den kommandirenden General des königl. sächsischen Armeecorps (Prinz Georg von Sachsen) und an die des 1. und 2. königl. bayerischen Armeecorps. Generalmajor v. Rauch, Kommandeur der 41. Infanteriebrigade in Mainz, ist mit dem Befehl über die Truppen beauftragt, welche als Vertretung der preussischen Armee am Denkmal aufstellung nehmen werden. Es sind dieß: eine combinirte Compagnie des 4. Garde-Regiments (Königin) mit der Regimentsmusik; ein combinirtes Bataillon Infanterie vom

VIII. Armeecorps, zwei eben solche vom IX. Armeecorps, alle drei mit je einer Regimentsmusik, und ein Zug Königshusaren mit dem Trompetercorps. Zum Salutschießen ist eine Batterie von 6 Geschützen kommandirt.

Posen. Die Warthe ist in rapidem Steigen und richtet durch die Ueberfluthungen von Ländereien auf Feldern und Wiesen große Verheerungen an. Ein Gleiches wird aus Polen gemeldet.

Ueber die Ernte in Thüringen ist Folgendes zu berichten: Nach den eingehenden Berichten ist die Getreideernte überall in Angriff genommen; in den Thälern ist dieselbe bereits weiter vorgeschritten. Die Aussichten sind im Allgemeinen erfreulich, einige der hochgelegenen Weizen- und Roggenfelder werden freilich nur mäßigen Ertrag geben, da die Frucht im Winter vielfach durch den späten Frost und nachher durch die Dürre gelitten hat. Das Sommergetreide er giebt mit wenigen Ausnahmen eine gute Mittelernte. Allgemein günstig ist in diesem Jahre der Stand der Kartoffelfelder, welche bereits reiche Erträge aus den frühen Sorten für den Markt liefern. Die Heu- und Futterernten sind fast durchgehends gut ausgefallen, und die Aussichten auf Grummet, welche bei der anhaltenden Dürre recht ungünstig waren, haben sich infolge der nun schon länger anhaltenden Niederschläge wesentlich gebessert, so daß ein reicher Ertrag für den zweiten Schnitt in Aussicht steht. Leider regnet es aber jetzt zu viel, so daß die Erntearbeiten sehr gehindert werden und stocken. Hält der Regen noch länger an, so steht wieder Alles auf dem Spiel. Der Landmann hat daher jetzt nur den einen Wunsch: trockenere Wetter. Der Ertrag des Obstes, namentlich der Äpfel, scheint recht ergiebig zu werden.

Um einen Verein wird demnächst Berlin reicher werden, und zwar um einen Verein, dem gewiß Tausende freudig beitreten werden, da es sich hierbei darum handelt, der lästigen Sitte des Trinkgeldergabens entgegen zu treten. Der Verein wird sich „Anti-Trinkgeld-Berein“ benennen und eine Geldstrafe auf jedes Trinkgeldgeben setzen. Aus den monatlichen Beiträgen (ca. 10 Pf.) und den event. Strafgebühren soll der Kasse des Allgemeinen Kellnervereins eine bestimmte Summe zustießen, das Uebrige soll zu mildthätigen Zwecken verwendet werden. Der Verein will durch seine Maßregeln dann ferner auch dahin zu wirken versuchen, daß die Wirthe die Kellner fest anstellen. In den nächsten Tagen wird eine Volksversammlung, welche an den Anschlagssäulen bekannt gemacht werden wird, stattfinden.

Berlin. Ein fetter Prozeß ist vor einigen Tagen vor dem Landgericht I zur Entscheidung gelangt. Graf Lehndorff, der Flügeladjutant des Kaisers, hatte Klage gegen den Eisenbahnfiskus erhoben wegen einer Expropriation, welche der Eisenbahnfiskus in das Terrain des Grafen Lehndorff durchgeführt hatte und wofür derselbe eine Entschädigung von etwas über 1 Mill. M. erhielt, während er seinerseits etwas über 3 Mill. M. beansprucht hatte. Er wurde auf die nicht erhaltene Summe von ca. 2 Mill. Mark gegen den Eisenbahnfiskus klagbar. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete, daß der Eisenbahnfiskus schuldig, dem Grafen Lehndorff noch die Summe von rund 1,137,500 M. nebst 5 Prozent Zinsen seit dem 25. Juni 1878, dem Tage der Auslassung, zu zahlen und ferner zwei Drittel der Prozeßkosten zu tragen.

Einem in Berlin durchreisenden Justizrath sind am 5. d. Abends gegen 10 Uhr nach Schluß der Vorstellung im Kroll'schen Theater 16 000 M., welche sich in einer Brieftasche befanden, aus der Brusttasche seines Ueberrocks gestohlen worden. Das Geld bestand aus 13 Eintausend-Markscheinen, mehreren Fünfhundert- und Fünfzig-Markscheinen und zwei Depositencheinen der Reichsbank.

Zu Hersfeld (Provinz Hessen-Nassau) steht ein Streik der Biertrinker in Aussicht. Eine größere Anzahl erklärt: Nachdem wir in Erfahrung gebracht haben, daß seitens der Bierbrauer vom